Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 50

Illustration: [s.n.]

Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Du kannst Dir wohl nur schwer vorstellen, welche Mühe es unsereinem macht, in dieser von Tag zu Tag dazu mit Riesenschritten, mit Riesenschritten, mit Riesenschugzeugen und im Autos und Schnellzugs-Refordtempo mosderner werdenden Welt sich noch einigersmaßen zurechtzusinden.

Ich war schon ziemlich lange in keinem Kino mehr. Seither scheint sich da verschiedenes so stark verändert zu haben, daß ich wirklich fürchten muß, mit meinem etwas langsamen Hinterwälderverstand nicht mehr nachzukommen. Falls ich wieder einmal mit Better Jonathan oder der Bäsi Katherina in ein Kino gehen sollte.

Gestern habe ich nämlich in meinem Leibblatt die mich sehr verwirrende Nachericht von einem großen Kino unserer Kantonshauptstadt gelesen:

"Der größte Konkurrent von Harold Lloyd, nämlich Harry Langdon, wird

heute abend zum ersten Male hier im X-Aino auf die weiße Leinwand treten. Wenn sich all das bewahrheitet, was an Kunsitritif diesem Komiker vorausgeht, so dürste das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommen. Daneben läuft ein ergreisender Sittenfilm aus dem Großstadtleben."

Demnach hat also dem Kino, das nach meiner Meinung schon früher schnell geslausen war, sein disheriges Tempo nicht mehr genügen können. Um einem mosdernen, an Autos und Flugzeug-Schnels ligkeiten gewöhnten Publikum — stelle ich mir der — gerecht zu werden, läßt es darum zwei Films nebeneinander über "die weiße Leinwand" lausen. Für unserseinen, der nicht gewöhnt ist, die Welt dem Auto oder gar Flugzeug aus anzussehen und dem es überdies früher schon beinahe Mühe machte, einen einzigen Film richtig zu derfolgen, ist der bloße Gedanke an dieses Gewimmel und Durchseinander von zwei Filmbildern nebens

Raucher! Doppelt ist der Genuß mit Gaba Tabletten, der Rachen ist vor Entzündung geschützt, der Atem rein!



einander schon schauderhaft genug. Aber noch viel grausamer erscheint es mir, daß das Publikum, wie es ja die Anzeige verheißt, einerseits nicht aus dem Lachen herauskommen soll, und andrerseits daneben und gleichzeitig tief ergriffen zu Tränen gerührt werden soll vor dem daneben laufenden "ergreifenden Film aus dem Größtadtleben."

Solches halte aus, wer will und kann. Bei mir aber geht, fürchte ich, solche Zumutung weit über meine Araft. Ich weiß nicht, ob mich, ganz abgesehen von den übrigen Strapazen, dieses anhaltende Lachen und Beinen zur nämlichen Zeit zerereißen oder zersprengen würde.

Die Straßenbahndirektion Zürich sieht sich veranlaßt, zu versügen, daß Kaßen, Assen, Papageien und junge Tiger nur in Körben ober Kisten ins Wageninnere genommen werden bürsen.



"Salt, Maa, mit bem Uff chan ich Sie nub fabre laa!"
"Soo? Han ich öppe bie erforberlich Chischte nub au mitbracht?"

Bei den Kleinen in der Schule

Die Schüler schreiben. Mänschenstill ist's in der Klasse. Jedes malt mit grosper Sorgsalt seine Buchstaben auf die Schiesertasel. Da unterbricht plöglich Psarrers Anneli die Sille und rust entsetzt: "F. es Tier, es Tier! Ds Köss Rässeli het es Tier uf em Chrägli!" Alle schauen gespannt zu Rösse Nägest. Fünsunddreißig Blicke kleben an ihrem Kocktagen. Alle Schüler rusen durcheinauser: "U! E Lus, e Lus, e Floh, e Floh! U, ds Kösse Rägeli het e Floh!" Peterli protestierte: "Re nei!, d'Flöh gseh ja gar nid so groß us, u d'Lüs o nid!"

Lehrerin: "Wär weiß, was das für nes Tierli isch?"

Köbeli: "Jg, ig, Lehrere, das isch e Wäntele! F weiß es ganz sicher, das isch e Wäntele! Mir hei deheime o söttige!"

Alle Schüler: "U, mir o, mir o!" Und durcheinander: "Mir hei no viel di größere deheime, mir o, mir o! Mir hei so großi, wie nes Fingerbeeri. U mir wie nes Hüchnerei, u mir so großi wie ne Psusch!"

Da muß endlich die Lehrerin dem Lärm ein Ende machen. Sie lächelt aber heimlich über die fleinen Großtuer. "Nämet ds Läfibüechli u schlöht uf Syte elf," sagt sie heiter, "mir wei chlei läsel"vurt

Scherzfrage

Welches ist die rascheste Verjüngungskur? Antwort: Heiraten, denn dann wird von einem Tag auf den andern aus einer alten Jungser eine junge Frau. gethorio

Zahnpraxis A. Hergert jetzt Usteristr. 11 zürich 1 Telephon S. 6147 Lang jährige Praxis - Mäßige Preise